

Liebste Eltern!

Oben kommt euer Brief außerdem im Bildausschnitt aus einer Zeitung.  
Wegen Briefen: ich würde mir da kein Kopfzerbrechen machen glaube, daß  
alle angekommen sind. Seit eurer Rückkehr mindestens 4, wenn nicht 5.  
Ich habe sie nicht mehr, soweit ich mich entsinnere, einen nach eurer Ankunft,  
wornin Ihr schreibt, daß Ihr überstürzt weg seid; möglicherweise war das eine  
Karte. Dann einer wo Ihr schreibt daß der ausständige Brief u. Karte  
von mir eingetroffen ist; ich kann sie nicht mehr recht auseinander-  
halten, glaube aber, es war ein anderer, als der, wornin Mutti Samen u.  
Batterien verlangt. Dann der, wornin Artzeinge verlangt wurden. Dann der  
letzte, vom 5. Die Samen hättest Du zu diesem Datum doch kaum schon  
haben können, Krok. Vielleicht gehts Dir wie mir, ich verliere in bewegten  
Perioden etwas den Zeitbegriff, wenn in einem Tag sich so vieles ändert kommt  
es einem länger vor. Es dürfte alles ganz richtig angekommen sein.

In Zukunft kann man sagen, Vorsicht ist die Mutter  
der Porzellanboxe.

Lieber Bär, ich wußte nicht daß es bei Euch so ruhig ist  
habe ich im Zusammenhang mit Simls Breitung aus unruhiger  
Umgebung geschrieben und es war, versieh mir schon, ironisch  
gemeint. Ich meine dasselbe auch weiter. Nach euerem letzten  
Brief muß ich Euch doch etwas sagen, leider.

Hier wird seit neuestem ein Ausspruch viel herumgeboten, den  
jemand in der letzten Krise getan hat; es heißt, "hochgemunter  
Pessimismus". Es war man war hier nämlich schwer beunruhigt,  
weil die Regierung nicht die Mobilisierung angeordnet hatte  
Im Kriegsfall wären die Deutschen mit dem ersten Stoß ohne

Widerstand bis Zürich gekommen, wenn sie, was nicht wahrscheinlich, aber  
möglich gewesen wäre (hier angegriffen hätten). Mit diesem Ausspruch ist  
gemeint, man soll die Nase hochhalten, ruhig bleiben und gefühlsmäßig  
optimistisch sein; in seinen Handlungen aber soll man Ihre Gesetze  
das tun, was man für die schlimmste der Möglichkeiten tun kann.  
Nur dann, wenn die schlimmste Möglichkeit die unwahrschein-  
lichste ist. Was unnötige Vorsorge, umso besser.

Liebe Eltern, Ihr werth, daß in den letzten Monaten u.

Wochen hunderttausende Menschen von ihrem Wohnort flucht-  
müßten, probiers konnten sie nicht einmal ihre Kleider und  
flüssiges Geld mitnehmen, jedenfalls kaum einer mehr als das.  
Ein weiterer Flüchtlingsstrom ist im Winter zu erwarten - nachdem  
dem zu schließen, was man bis heute weiß, nicht nach dem,  
was die zukünftige Entwicklung bringen kann. Und einiges  
in dieser Hinsicht wird sie bringen, nur wo, das ist die Frage.

Wir wissen heute nicht, wo, vielleicht schon im nächsten

Führjahr die Front sein wird. Wenn man sich das vor Augen  
hält, kann man es sich ersparen, über kampflosen politische  
Entwicklungen in verschiedenen Ländern zu theoretisieren.

Nur allein vom Standpunkte des Krieges aus gesehen, kann  
man sagen: kein Mensch in der alten Welt kann wissen, ob  
es ihm nicht einmal so geht, wie den Tschechen z. B. in  
Znam. <sup>die in vorigen Stunden regus mußten</sup> Die Leute an den Küsten des mittelländischen Meeres,  
u. der Nordsee, an den Ländergrenzen u. in den kleinen Staaten  
„dazwischen“ (Belgien, Rumänien etc.) sind wohl mehr gefährdet  
als die im Innern der großen Länder, mit Ausnahme der

Hauptstädte.

Sicher ist man heute in der Neuen Welt.

Liebste Eltern, Ihr wißt ich bin nicht blind und mag nicht, wie den Teufel an die Wand malen. Vieles spricht dagegen, daß es auch so geht wie den Dnaimern, oder den Bewohnern des H. von Verdun etc. im Weltkrieg. Aber es wäre möglich, nicht wahr? Vielleicht könnt Ihr mir sagen was Ihr dann mit Blind macht.

Wenn Ihr heute Schweizer wärt, von mir aus Genfer, und in einer ganz wesentlich besseren finanziellen Lage, so würde ich sagen und die allgemeine Auffassung hier gibt mir Recht: Mama unter diesen Umständen kommen zu lassen, ist ein Unrecht.

Man muß doch das sehen können, daß Blind heute keine Nervenfrage allein mehr ist. In einer Zeit solcher Unsicherheit darf man einen Menschen nicht als gesicherten Verhältnissen einfach herausreißen, wenn es keine Rückkehr gibt.

Lieber Bär, Du bist zu anständig. Ich freue mich ja darüber. Du solltest mir

jetzt den Mut aufbringen u. Mama ganz schön wieder ausladen  
der Krieg ist nun eben nicht ausgebrochen. Ich weiß, daß Du  
ein großzügiger Mensch bist, und gerade das hat mir an Dir  
immer sehr gefallen. Aber ich fürchte, Du bist heute großzügiger als  
die Verhältnisse vielleicht erlauben; man sieht ja in keiner  
Hinsicht weiter voraus als eine Nasentänge. Das geht heute  
Dutzenden Millionen von Menschen so, also braucht man sich  
nicht speziell aufregen; aber in etwas hineinschlittern, was dann  
vielleicht die Sache ganz schlimm machen kann, wegen einer  
kleinen Kränkung, mehr oder weniger, braucht man momentan  
gerade nicht.

Ihr wißt so gut wie ich, was bei den farbigen Schilderungen  
von Unruhen bei Mama herauskommt. ~~Mama~~  
~~schreibt~~ Ich würde ihr an Bär's Stelle  
schreiben, sie ersieht aus Deiner Einladung, daß es am guten  
Willen nicht fehlt u. Du Dich gefeiert hättest, sie dazuhaben

etc. Im Kriegsfall hättest Du es vielleicht<sup>5</sup>  
noch verantworten können, sie darauf  
herziehen. In der gegenwärtigen schwierigen  
Lage im Land u. besonders wegen der  
unsicheren Zukunft kannst Du das aber  
heute nicht verantworten, auch dann  
nicht, wenn sie es riskieren wollte. Du  
bist deshalb leider gezwungen, Deine  
Einladung zurückzunehmen. Du  
hoffst, daß Du sie im Frühjahr erneuern  
kannst, sobald sich die Lage etwas  
geklärt hat. — Formulieren kannst Du  
es besser als ich. Lieber Bär, wenn Du  
Dich entschließt, tu es gleich u. schick's  
rekommandiert. Ich habe große Angst,  
sie ist jetzt Himmel u. Erde wegen  
Visum in Bewegung, da sie nach der  
neuen Verordnung in etwa 12 Tagen  
den Paß abgeben muß (es kommt dann  
noch eine neue Formalität für die

Freise dazu, das wird wieder Wochen oder  
länger dauern).

Hier seid mir bitter nicht böse, daß  
ich eine Tätigkeit entfalte, wie ein Nicht-  
einmischungskomitee. Ich habe große Angst,  
Ihr tut etwas, was nicht wieder gut zu machen  
ist. Das Unrecht an Mama ist gewiß meine  
kleinere Sorge, ich bin nun einmal so  
schlecht. Aber Ihr, wo Ihr ihr was Gutes  
tun wollt, solltet Euch diese Frage stellen.

Ich kann halt nicht umhin, an  
die vielen Möglichkeiten zu denken, unter  
denen sie ein Bleigewicht oder Schlimmeres  
darstellt. (z.B. auch eine finanzielle Verschlimmerung,  
etc. etc.)

Ich appelliere an Vati, er muß doch  
sehen, was er tut. Lasset Euch lieber die  
Hände frei, vielleicht muß Ted einrücken u.  
das Kind braucht Euch.

Hersichtlich Eure  
Hans